

**4 SEITEN
SONDERBEILAGE**
Wie lebt es sich im FF?
Große Umfrage
und Interview mit
Helmut Kleebank

**GROSSES
GEWINNSPIEL**
Familienticket zum
Fledermausfest und
ein Minigolfspiel
zu gewinnen

Kiesteich-Song

Packt die Badehose ein,
nehmt das kleine Schwesterlein
und dann nix wie raus zum Kiesteich.
Ich erinnere daran,
dass man dort jetzt baden kann
und das schon den zweiten Sommer.

Ja ein Wunder ist vollbracht,
man hat's endlich mal geschafft,
sich mit Plänen aufgemacht,
alles auf den Punkt gebracht
da kann man nur Jene loben
die auch das Badeverbot aufgehoben.

Sommer, Sonne, Badezeit,
auch vom Eintritt noch befreit,
das freut alle, groß und klein,
kann ein Sommer schöner sein.

Packt die Badehose ein,
nehmt das kleine Schwesterlein
denn noch schöner
können Ferien wohl nicht sein.

Susanne Stelter



Schwerpunkt-Thema mit Sommergewinnspiel:
„Sommer, Sonne, Spiel mit mir!“
Seiten 10-11

Sonderbeilage des vhw:
Wie lebt es sich im FF?
Seiten 6-9

**Der Bauspielplatz in der
Pionierstraße**
Seite 10

Ein Bild kommt selten allein

Die Vernissage am 4. April 2019 in der Stadtbibliothek im Falkenhagener Feld, Westerwaldstr. 9 war ein voller Erfolg und man konnte nur zufriedene Gesichter sehen, denn hinter dem Begriff „Frau macht es ... Frau schafft es!“ verbirgt sich eine enorme Lebensfreude.

Im Jahr 2015 fand sich eine Gruppe von Kreativen zusammen die Spaß am Basteln hatten und gemeinsam Ausstellungen besuchten. Ihr Ziel war es, dem Alltag etwas Schönes abzugewinnen und sich näher kennen zu lernen. Dabei ent-

stand so manche Freundschaft. Der Begriff: „Viele Köche verderben den Brei“ gilt hier nicht. Jede brachte so manche Idee mit ein und inzwischen hat sich eine malende Frauengruppe herauskristallisiert, die sich im wahrsten Sinne des Wortes sehen lassen kann. Das Alter spielt hier keine Rolle und das ist gut so. Nun wird am jedem Donnerstag ab 17 Uhr im FiZ, Hermann-Schmidt-Weg 5, der Pinsel geschwungen. Malfreudige sind jederzeit herzlich willkommen. Weitere Informationen auf Seite 16.

Susanne Stelter



Malerei von Margot Abou El Fadil



Malerei von Jasmin Wittig

Upcycling

Wer kennt ihn nicht, den leckeren Joghurt aus Griechenland mit seinem viel hohen Fettgehalt, aber derart lecker und cremig. Kann man da noch widerstehen? Ruck zuck ist er ausgelöffelt, übrig bleiben die schönen und schlichten weißen Becher. Jetzt ab in den gelben Wertstoffsack? Undenkbar für mich. Sie eignen sich für so viele Dinge.

Zum Beispiel für den Schokoladenpudding (bitte erst abgekühlt einfüllen), rote Grütze mit Vanil-

lesoße, Gummibärchen, Erdnussflips, Bonbons und für alles was gut schmeckt, die Becher machen echt was her und sind ein schöner Blickfang für die Geburtstagsparty. Man muss ja nicht einmal irgendwelche Aufkleber entfernen, sie sind sofort einsatzfähig und außerdem noch spülmaschinenfest.

Für die Bastelzutaten erweisen sie sich als sehr hilfreich. Ob Perlen oder Knöpfe, alle nötigen Kleinteile können übersichtlich in den Bechern vorsortiert werden.

Ist ein Picknick im Grünen angesagt, sind sie wieder im Einsatz, denn sie eignen sich hervorragend für Salate und Co. Zudem sind sie leicht und lassen sich super ineinander stapeln, daher ist ein Rücktransport nach der „Sause“ sicher kein Problem.

Sogar für den Heimwerker, der sich nach dem Öffnen des Paketes aus dem bekannten schwedischen Möbelhaus mit den vielen kleinen Einzelteilen, wie Schrauben, Nägeln und Stiften „herumplagt“, sind die Becher nützlich. Sortiert nach Aufbauablauf und schon hat die Sucherei ein Ende.

Susanne Stelter



Joghurtbecher „vorher“ Foto: S. Stelter



Joghurtbecher „nachher“

Foto: S. Stelter

Impressum

Stadtteilzeitung für das Falkenhagener Feld

Herausgeber: Bürger- und Gemeinwesenverein Falkenhagener Feld e.V., Hermann-Schmidt-Weg 7, 13589 Berlin

V.i.S.d.P.: Andreas Moschko; Layout: Lisa Vanovitch

Redaktionssitzungen im Klubhaus Spandau, Westerwaldstraße 13, 13589 Berlin

info@Falkenhagener-Express.de

www.Falkenhagener-Express.de

Telefon-Nr.: 0174 5639091

Druck: Berliner Zeitungsdruck GmbH;

Auflage: 15.000; Erscheinungsweise: 4 Ausgaben pro Jahr

Die nächste Ausgabe des FEX erscheint am 10. September 2019.

Wusstest du schon...?

5 % des weltweiten Erdöls wird für Plastik benötigt.

200 Millionen Tonnen Plastik werden jährlich produziert.

3-13 % landen davon im Meer.

13.000 Plastik-Teilchen schwimmen pro m² im Meer.

Tag der offenen Tür in der B.-Traven-Schule

Ein voller Erfolg auf ganzer Linie

Die Grundstufe der B.-Traven-Gemeinschaftsschule öffnete am 18. Mai 19 ihre Türen.

In diesem Rahmen wurden ein Schulgarten und ein Elternbüro eröffnet. Mit der Begrüßung durch die Grundschulleiterin Stefanie Fuchs wurde der Tag eröffnet. Gefolgt von zahlreichen Aufführungen der Schulkinder, die festliche Eröffnung des Schulgartens und des Elternbü-

ros wurden vom Schulleiter Arno de Fries und der Elternvertreterin Melanie Reiter, die gleichzeitig auch den 1. Vorstand des Schulfördervereins besetzt, durchgeführt.

Durch den Schulgarten wurde ein grüner Ort geschaffen, an dem sich die Kinder wohlfühlen können. Der Unterricht kann an der frischen Luft gestaltet werden, um die Natur kennen und schätzen zu lernen. Werte

werden vermittelt, zugleich wird das WIR-Gefühl gestärkt.

Für die Eltern wurde ein Elternbüro eingerichtet, um einen Austausch zwischen ihnen stattfinden zu lassen. Bei einem Kaffee kann über Fragen, Probleme und dem Schulalltag diskutiert werden oder es wird einfach in einer gemütlichen Runde geplauscht. Ziel ist es eine Schule zu schaffen, in der das Miteinander von Schülern, Eltern und Pädagogen eine Selbstverständlichkeit sind; in dem Vertrauen auf- und Ängste abgebaut werden.

Der Dank für die Umsetzung dieser Projekte gilt ganz besonders den Eltern, den Schülern, den Pädagogen und Pädagoginnen, dem Schulförderverein der B.-Traven Gemeinschaftsschule, sowie dem Quartiersmanagement Falkenhagener Feld, der Klimawerkstatt Spandau sowie dem Projekt „Soziales Lernen in Bewegung“. Ohne sie wäre die Umsetzung nicht möglich gewesen. Doch damit nicht genug: Weitere aufregende Projekte sind bereits in Planung.

Melanie Reiter



Schulleiter Arno de Fries mit Elternvertreterin Melanie Reiter

Foto: Ralf Salecker

Caritas. Ein sicheres Netz. Rund um die Uhr.



- Hilfe bei der Pflege und im Haushalt
- Servicewohnen
- Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung
- Pflegefachberatung
- Nachweise für die Pflegekasse
- Urlaubs- und Verhinderungspflege

Caritas-Sozialstation Spandau
Pflege zu Hause
Westerwaldstr. 20, 13589 Berlin

030 666 33 560

www.caritas-altenhilfe.de



ANZEIGE



Regen bringt Segen: Spatenstich für 159 Genossenschaftswohnungen erfolgt

Trotz Regenwetters war das Interesse am Ersten Spatenstich im Rahmen unseres Neubauprojektes CHARLOTTE | Am Spektepark riesen groß. Insbesondere Baustadtrat Frank Bewig lobte das Engagement für die Schaffung von barrierefreien und bezahlbaren Wohnraum. Viele Interessenten erkundigten sich über die Grundrisse und Ausstattungen unserer neuen Wohnungen.

Die Miethöhe steht zwar noch nicht fest, da die Baukosten nicht abschließend bekannt sind. Wir streben aber Mieten unter 9,90 Euro netto kalt/m² bei gutem Ausstattungsstandard an.

Genossenschaftsmitglieder werden bei der Wohnungsvergabe nach unserer Satzung bevorzugt; erfahrungsgemäß ziehen in einen Neubau aber immer mindestens 50% Bewohner ein, die erst dann der Charlotte beitreten. Interessenten können sich an unsere Hausverwaltung Spandau, Telefon (030) 32 00 02 - 300 oder per E-Mail an mail@charlotte1907.de melden.

Bis zur Fertigstellung im Frühjahr 2021 halten wir Sie an dieser Stelle über das Projekt weiter auf dem Laufenden.

Auf gute Nachbarschaft! Ihre Charlotte



Fotos: Tina Merkau (2)

Hilfe erleben – Teil II

Soziales Engagement in der B.-Traven-Gemeinschaftsschule

Fortführung aus der Frühlingsausgabe des Falkenhagener Express

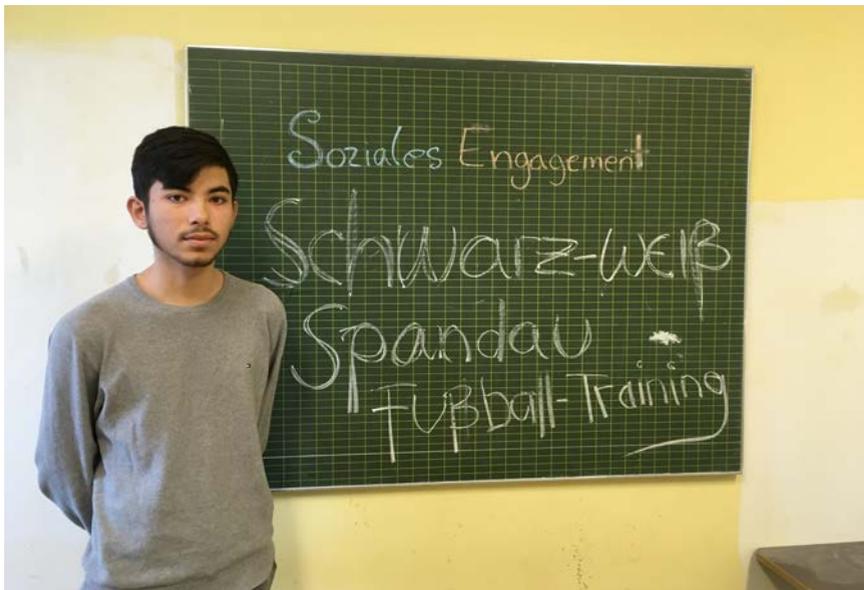
Bei einem Sozialpraktikum haben die Schüler der B.-Traven-Schule für zwei Stunden im praktischen Einsatz erfahren, was soziales Verhalten wie Mitgefühl, Helfen, Verantwortung und Zuverlässigkeit im wirklichen Leben bedeutet. Ausschauen durften sich die Schüler ihre Einsatzstellen selbst.

Dem Falkenhagener Express haben sie ihre Erfahrungen erzählt.

Iskander

„Ich war beim Fußballverein Schwarz-Weiß Spandau und habe beim Training mit den Jüngeren mitgeholfen. Die jungen Spieler fanden es gut, dass da jemand war, der nicht so viel älter war als sie.“

Birgit Erdmann



Iskander

Foto: B. Erdmann

Einer geht noch...

Neuer Fitnesskurs für Frauen am Kiesteich



Immer motiviert – Trainerinnen Denise und Anna

Foto: B. Erdmann

„Komm, einer geht noch!“ ruft mir Denis, die Leiterin, aufmunternd zu. Ich versuche meinem Körper letzte Kräfte zu entlocken.

Was bei ihr so leicht aussieht wird bei mir zu schwerfälligem Hochhieven meiner vorderen Mitte.

Macht nichts. Denn genau um das zu ändern bin ich hier. Normalerweise kennt man den SC Schwarz-Weiss Spandau 1953 e.V. nur im Zusammenhang mit gutem Fußball. Seit April dieses Jahres ist

ein Fitnessprojekt für Frauen SC Schwarz-Weiss Spandau 1953 e.V. dazugekommen.

Immer dienstags und samstags treffen sich auf der Trimmanlage am Kiesteich Frauen, jeden Alters, die körperlich fitter oder auch schlanker werden wollen. Begleitet wird dieses Angebot von einer Ernährungsberatung, bei der sich die Teilnehmerinnen auch über ihren individuellen Körperfettanteil und ihre Muskelmasse informieren können. „Oft hat man allein doch eher Skrupel sich an die Sportgeräte zu wagen und sein Trainingsprogramm durchzuziehen. Aber zusammen mit anderen macht das Training doch gleich noch viel mehr Spaß, sagt Denise.

Der Erfolg gibt ihr Recht, was vorher zuerst mit einer kleinen Gruppe Neugieriger startete hat sich zu einem beliebten Sporttreff unter Frauen entwickelt. Bei allem Training kommt der Spaß nicht zu kurz. Und das Beste: Dieser Kurs, der da so kompetent und fröhlich geleitet wird ist für Frauen aus dem FF völlig kostenlos! „Es ist einfach schön, wenn man sieht, wie die Ausdauer und Fitness der Frauen bei jedem Mal besser werden“, sagt Denise.

Stimmt, denke ich und freue mich schon aufs nächste Mal. Ich bin mir ganz sicher, mit dieser Truppe klappen irgendwann auch die Rückenstrecker.



Tabea und Emma nach der „Arbeit“

Foto: B. Erdmann

Birgit Erdmann

BERLINER MIETERVEREIN
im Deutschen Mieterbund

STARK MIT 150.000 MITGLIEDERN IN SPANDAU UND BERLIN!

- ➔ Mietrechtsberatung durch geschulte Anwälte täglich
- ➔ Schriftverkehr für Sie durch unsere Juristen
- ➔ Mieterversammlungen und Unterstützung von Mietergemeinschaften

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

ALTSTADT SPANDAU MÖNCHSTRASSE 7
Mo 10-12 u. 17-19, Di 17-19, Mi 10-12 u. 17-19, Do 17-19, Fr 15-17 Uhr und nach Terminvereinbarung, auch samstags

☎ 226 260
www.berliner-mieterverein.de

ANZEIGE

Die Hausmeister sind zurück

Ende 2017 hat die Deutsche Wohnen ihre Mieter gefragt: Was können wir besser machen? Und die häufigste Antwort lautete: Wir wollen mehr Hausmeister. Diesen Auftrag haben wir angenommen und uns Gedanken gemacht, wie wir das umsetzen können. Aber wir wollten nicht nur mehr Hausmeister, sondern ihnen auch mehr Verantwortung für ihr jeweiliges Quartier übertragen. Wichtig war uns auch, dass die Hausmeister im Quartier persönlich bekannt und für unsere Mieter ansprechbar sind.

Um das zu erreichen, hat die Deutsche Wohnen ein Pilotprojekt gestartet. Und das in einem der größten und wichtigsten Quartiere im Bestand der Deutsche Wohnen: im Falkenhagener Feld. Hier verwalten wir schließlich etwa 5.000 Wohnungen. Das Pilotprojekt lief 2018 über mehrere Monate. Dabei haben wir alles ausprobiert, was dann vielleicht für unsere Quartiere in ganz Berlin funktionieren sollte. Und es hat geklappt: Die Reaktionen unserer Mieter im Falkenhagener Feld waren durchweg positiv und auch die Hausmeister selbst freuten sich über ihre veränderte Rolle. Seit 1. Mai nun gibt es den „neuen“ Hausmeister nicht mehr nur im Falkenhagener Feld, sondern in ganz Berlin.

Aber was ist nun eigentlich anders? Zunächst einmal gibt es mehr Hausmeister als früher, in ganz Berlin fast 300 Kolleginnen und Kollegen. Wie viele Hausmeister eingesetzt werden, wird nach Größe und Bedarf des jeweiligen

Quartiers entschieden. Wo es bei Ordnung und Sauberkeit mehr zu tun gibt, setzen wir auch mehr Hausmeister ein.

Außerdem haben sich Aufgaben verändert: Der Hausmeister schaut jetzt persönlich nach dem Rechten, kontrolliert Müllplätze oder meldet illegal abgestellten Sperrmüll für einen schnellen Abtransport. Außerdem übernehmen Hausmeister jetzt viel mehr Verantwortung gegenüber Dienstleistern, beispielsweise bei der Grünpflege, Hausreinigung oder der Müllentsorgung. Ist ein Treppenhaus nicht ordentlich gereinigt, greifen sie direkt ein und sorgen für schnelle Abhilfe.

Und ganz wichtig: Der Hausmeister ist fest in der Mieterschaft verankert. Neuen Mietern stellt sich der Hausmeister zur Wohnungsübergabe persönlich vor. Außerdem ist er auf vielerlei Wegen erreichbar, telefonisch, per Mail oder natürlich auch persönlich. Schließlich ist er viel im Quartier unterwegs und ansprechbar für alle Mieter. Und wenn mal was in der Wohnung kaputt geht, hilft er, den Schaden zu regulieren.

Wir danken an dieser Stelle allen Mietern, die an unserer Kundenumfrage teilgenommen und ihre Erfahrungen mit den neuen Hausmeistern mit uns geteilt haben.

Marko Rostek

DEUTSCHE
WOHNEN



Mitsingen erwünscht!

Das Musical „The Band“ in Berlin

Wer kennt das nicht: Lieder, die uns gefühlt schon das ganze Leben lang begleitet haben; Lieder, die die erste Liebe und alle Dinge, die uns im Leben wichtig sind überdauern- Lieder die uns ebenso wichtig sind wie unsere allerbesten Freunde?

Die Lieder von „Take That“ sind für Millionen von Fans genau das geworden Freunde fürs ganze Leben. Und genau davon erzählt auch die Geschichte von „The Band“.

Fünf Schulfreundinnen, deren Freundschaft die Leidenschaft für die Boygroup „Take That“ verbindet und die sich ewige Freundschaft schwören. Aber ein Unglück trennt die Lebenswege der Freundinnen. Erst 25 Jahre später sehen sich die ehemaligen Freundinnen bei der Reunion Tour der Band wieder. Jede hat ihren eigenen Lebensweg gemacht. Nicht immer haben sich

ihre Lebensträume erfüllt. Doch die Musik von „Take That“ führt zumindest die Freundinnen wieder zusammen. Und genau diese Musik gibt es dann natürlich auch in „The Band“. Musik, bei der Mitsingen ausdrücklich erwünscht ist.

Birgit Erdmann

Musical „The Band“

noch bis September 2019
im Theater des Westens

Kartenvorverkauf unter
www.stage-entertainment.de

oder Tel: 0180 54444

sowie bei allen bekannten
Vorverkaufsstellen



R. Diedericks, S. K. Howarth, F. Christall, L. Jacobs, K. Clayton Foto: alexotto photography



Falken-Apotheke

Spandau

Herr Apotheker Patrick Klapper
und sein Team beraten Sie gerne
in allen Arzneimittelfragen.

Wir bieten Ihnen unter anderem

- kostenlose Kundenkarte
- Reiseimpfberatung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Blutuntersuchungen
- Verleih von Inhaliergeräten, Babywaagen, Milchpumpen

Siegener Straße 59
13583 Berlin
(im Ärztezentrum Spandau)

Telefon 030 3722090
Telefax 030 3714255

www.falken-apotheke-spandau.de
info@falken-apotheke-spandau.de

Dies ist eine Sonderbeilage des vhw. Sie gibt die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der Redaktion identisch sein muss.

Zusammenleben im Falkenhagener Feld

Eine Studie des vhw Bundesverbandes für Wohnen und Stadtentwicklung in Kooperation mit dem BENN-Team Falkenhagener Feld West



Wie kam es zur Studie?

Vor gut einem Jahr hat sich der vhw Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung (vhw) dazu entschlossen, die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen mit einem gemeinsamen Kooperationsprojekt dabei zu unterstützen, den Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern in vielfältigen Nachbarschaften anzustoßen.

Viele dieser Nachbarschaften in Stadtrandlagen sind Bestandteile des „Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften“ (BENN) – Programms der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. Die BENN-Teams fördern an 20 Standorten in Berlin das harmonische Zusammenleben aller

Nachbarinnen und Nachbarn und möchten Geflüchteten die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erleichtern.

In seiner Forschung widmet sich der vhw unter anderem der Stärkung der Lokalen Demokratie und den Herausforderungen, die gesellschaftliche Veränderungen für Teilhabe, Engagement und Co-Produktion von Stadt mit sich bringen. Vielbeachtet ist so zum Beispiel der wahrgenommene Vertrauensverlust zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Akteurinnen und Akteuren aus Politik und Verwaltung. Überzeugt, dass miteinander sprechen und einander zuhören wichtige Voraussetzungen für ein harmonisches Miteinander sind, hat der vhw

gemeinsam mit dem BENN-Team im Falkenhagener Feld West und dem Sinus-Institut diese Studie zum Zusammenleben im Falkenhagener Feld entwickelt.

Die Studie

Nach der Festlegung der Themen, die uns für das Zusammenleben als besonders wichtig erschienen, fand im Juni 2018 die Suche nach Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Sowohl telefonisch und schriftlich als auch persönlich vor Ort an verschiedenen Standorten im Falkenhagener Feld wurden Anwohnerinnen und Anwohner der verschiedenen Wohnformen (Einfamilienhaus, Reihenhaus,

Zeilenbebauung und Geschosswohnungsbau) angesprochen. Im Juli 2018 fanden dann die Gruppengespräche in einem Studio im Bezirk Charlottenburg statt. 38 Befragte fanden sich in Gruppen von 4-8 Personen zu jeweils zweistündigen Gruppengesprächen zusammen und sprachen über ihre Wahrnehmungen der verschiedenen Nachbarschaften im Falkenhagener Feld, den Veränderungen im Stadtteil, ihre Bedürfnisse und Wünsche. Hierbei handelt es sich um keine repräsentative Meinungsumfrage, sondern Einblicke in individuelle Lebenswelten und Gedanken der Befragten, deren Ergebnisse wir Ihnen im Folgenden gerne präsentieren möchten.

Über die Studie

Teilnehmerzahl = 38

 = 18  = 20

Ø-Alter = 48 Jahre

Sie stimmen manchen Ergebnissen aus vollem Herzen zu, widersprechen anderen Ergebnissen jedoch vehement? Das BENN-Team freut sich über Rückmeldungen und arbeitet daran, ein gutes Miteinander von Alteingesessenen und Neuzugezogenen im Falkenhagener Feld zu gestalten. Wir unterstützen viele verschiedene Angebote und Aktionen. Kontaktieren Sie uns:

BENN im FF | vor Ort im Kraepelinweg 3 | Tel: 030 30360802 | BENN.im.Falkenhagener.Feld@gesopmbh.berlin



© Ralf Salecker

Was spricht für / gegen ein Leben im Falkenhagener Feld?

Durch alle Gesprächsgruppen hindurch wurde deutlich, dass die Befragten gerne oder sehr gerne im Falkenhagener Feld leben. Sie schätzen die Grünflächen, die guten Versorgungsmöglichkeiten in naher Umgebung und die Ruhe, die ihnen das Leben am Berliner Stadtrand ermöglicht. Größere Probleme mit ihrem Wohnort waren bei den befragten Menschen nicht festzustellen. Der Blick in die Zukunft stimmt jedoch viele der Befragten skeptisch. Sorgen um eine zunehmende Verschlechterung des Umfeldes z.B. durch Müll, Kriminalität und Konflikte tragen ebenso zu einer zunehmenden Skepsis bei, wie Versorgungsengpässe beim pädagogischen Personal an Schulen, fehlende Cafés und Treffpunkte sowie unzureichende Verbindungen mit dem öffentlichen Nahverkehr in Richtung Berliner Innenstadt. Ambivalent gesehen wird die wahrgenommene Anonymität: Während manche Befragten die städtische Anonymität schätzen, vermissen einige engere soziale Kontakte in der Nachbarschaft.

PRO

- Schöne Grünanlagen
- Städtische Lebendigkeit, ohne den urbanen Stress
- Gute Grundversorgung, vor allem im Alter (Ärzte, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten)
- (Noch) nicht so dicht bebaut
- (Noch) günstige Mieten im Vergleich zu Berlin
- Gutes Image vom Bezirk Spandau:
 - » Ausgeprägtes kollektives Selbstbewusstsein
 - » Große Offenheit der Bewohner
- Viele Initiativen für ein besseres Leben
- Anonymität: Unabhängigkeit / Freiheit

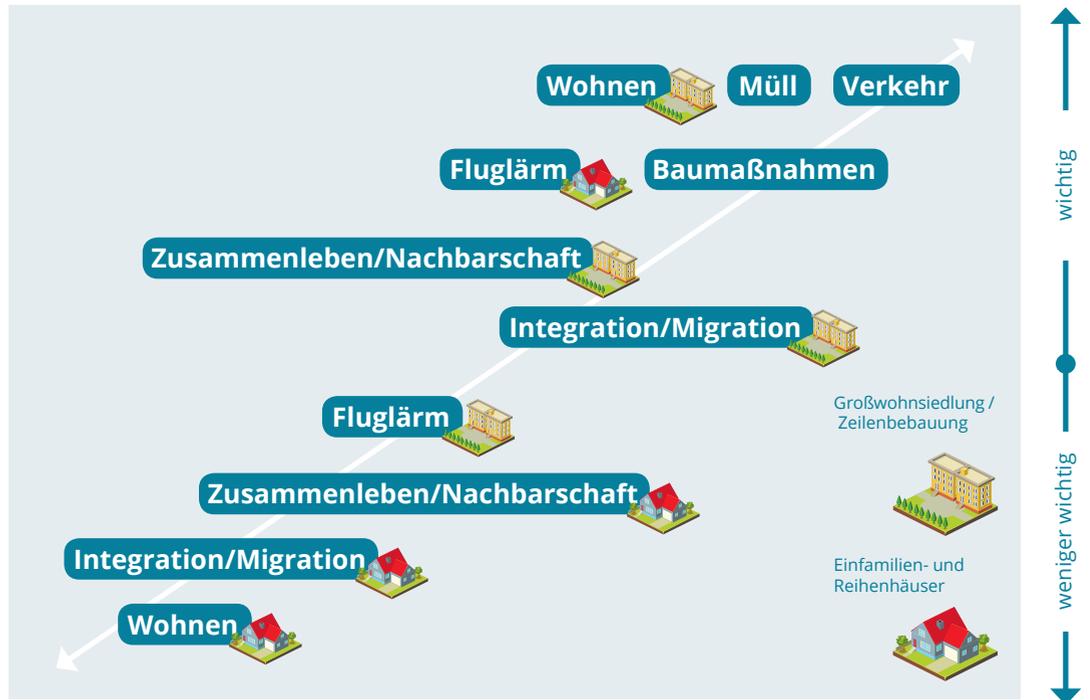
KONTRA

- Eingeschränkte Mobilität: z.B. fehlende S-Bahn-Anbindung an Berlin, viel Pkw-Verkehr
- Wenige Ausgeh-Möglichkeiten
- Fachkräftemangel: zwar viele pädagogische Einrichtungen (Schulen, Kita), aber zu wenige Fachkräfte
- Wahrgenommene zunehmende Verschlechterung der Verhältnisse:
 - » „Vermüllung“
 - » Steigende Mieten
 - » Steigende Kriminalität
- Zusammenleben wird schwieriger
- Fluglärm
- Anonymität: Oberflächliche Kontakte

Dies ist eine Sonderbeilage des vhw. Sie gibt die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der Redaktion identisch sein muss.

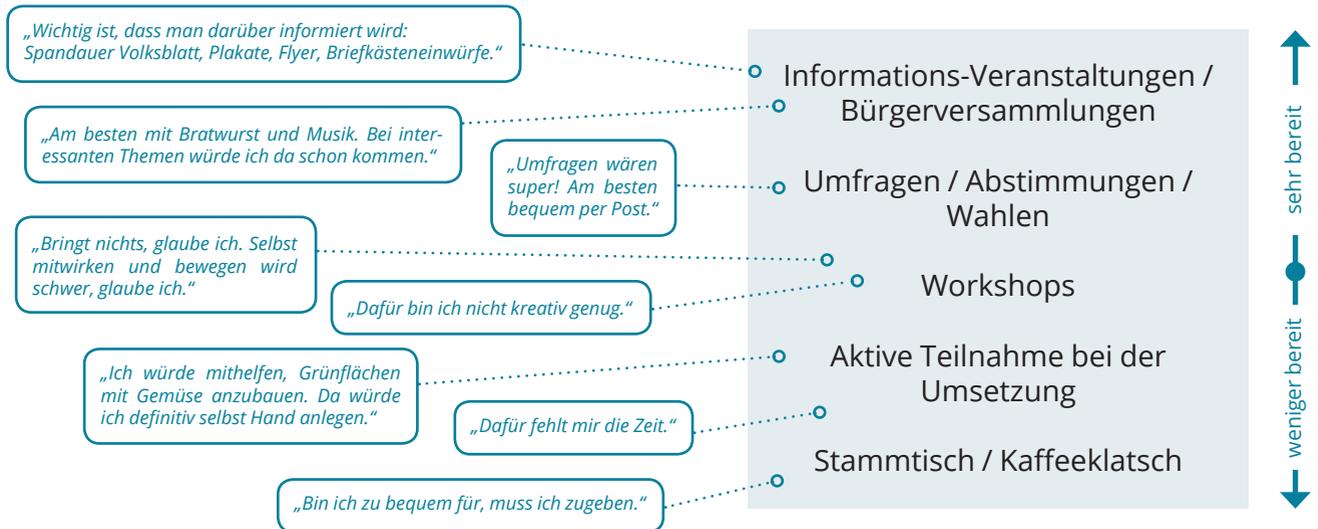
Welche Themen interessieren die Befragten?

Bei der Frage nach Themen, für die sich die Befragten interessieren und einsetzen würden, wurde deutlich: besonders die sichtbaren und störenden Veränderungen in der Nachbarschaft motivieren zu Engagement, während die Bereitschaft, sich allgemein für soziale Themen einzusetzen, eher gering ausfällt. Je nach Wohnform der Befragten konnten Unterschiede festgestellt werden: So sehen die Befragten aus Großwohnsiedlungen eine größere Notwendigkeit, sich für faire Mieten und gute Wohnbedingungen einzusetzen als die Bewohnerinnen und Bewohner von Einfamilien- und Reihenhäusern. Weniger deutliche, aber dennoch feststellbare Unterschiede gab es auch beim Thema „Fluglärm“, das vor allem für die Eigentümerinnen und Eigentümer von Einfamilien- und Reihenhäusern mit positiven oder negativen Wertentwicklungen ihrer Immobilien verbunden ist. Soziale Themen wie Nachbarschaft, Zusammenleben und Integration stoßen dagegen bei den Befragten aus den Großwohnsiedlungen auf etwas mehr Interesse.



Wie möchten sich die Befragten beteiligen?

Hier waren sich die meisten Befragten recht einig: Am liebsten sind ihnen Informationsveranstaltungen und die Möglichkeit, sich durch kurze Umfragen oder Wahlen zu Vorhaben äußern zu können. Aktivere Formen der Beteiligung stoßen auf Barrieren wie mangelnde Zeit oder Kreativität. Hierbei haben Bewohnerinnen und Bewohner der Großwohnsiedlungen etwas mehr Bereitschaft signalisiert, sich auch aktiv in die Umsetzung einzubringen.



Wie informieren sich die Befragten?

Nach wie vor, da waren sich die meisten Befragten einig, werden analoge Medien wie die Lokalzeitung, Flyer und Plakate am häufigsten zur Informationsbeschaffung genutzt. Doch auch informeller Austausch mit Freunden, Nachbarinnen und Nachbarn und Bekannten spielt eine wichtige Rolle – zunehmend auch digital über Plattformen wie Facebook oder nebenan.de. Als weniger wichtig wurden Informationsquellen wie die Internetseite des Bezirksamtes Spandau oder Aushänge lokaler Akteurinnen und Akteure genannt.



Fazit

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Falkenhagener Feldes leben gerne dort und haben wenig Ambitionen den Stadtteil zu verlassen.

Sorgen um die Verschlechterung der Verhältnisse vor Ort nehmen jedoch zu und sind mit der Forderung an Politik und Verwaltung verbunden, sich verstärkt um Probleme zu kümmern.

Dies ist eine Sonderbeilage des vhw. Sie gibt die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der Redaktion identisch sein muss.

Über das Leben im Falkenhagener Feld

Im Gespräch mit dem Spandauer Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank

Herr Kleebank, Sie haben selbst schon im Falkenhagener Feld gelebt?

Ich bin dort aufgewachsen. Von 1965 bis etwa 1986, dann kam ein kurzer Abstecher nach Neukölln bevor ich nach Spandau zurückgekehrt bin.

Erinnern Sie sich noch, wie sich das Leben und die Nachbarschaft im Falkenhagener Feld angefühlt haben?

Ich war ja nun Kind und Jugendlicher und muss sagen, ich habe dort sehr wenig Negatives erlebt. Im Gegenteil: Eigentlich war die Struktur im öffentlichen Raum so, und ist ja immer noch so, dass es fast wie eine große Fußgängerzone funktioniert. Man hatte einen großen Bereich zur Verfügung, in dem man sich relativ gefahrlos bewegen konnte und auch heute, glaube ich, noch kann. Insofern aus meiner Sicht eine stadtplanerisch sehr gelungene Siedlung. Die Nachbarschaft fühlte sich ganz normal an – den einen oder anderen kennt man ein bisschen und andere kennt man eben gar nicht. Das ist heute wohl auch nicht anders.

„
Am liebsten hat man es natürlich, wenn die Nachbarschaft so ähnlich „tickt“ wie man selbst.
“

Wenn Sie jetzt über Nachbarschaft im Allgemeinen nachdenken: Welche Bedeutung, glauben Sie, hat Nachbarschaft?

Sie hat natürlich eine sehr große Bedeutung. Am liebsten hat man es natürlich, wenn die Nachbarschaft so ähnlich „tickt“ wie man selbst. Dann bleibt es nämlich relativ konfliktfrei. In dem Moment, in dem Nachbarschaft sich dadurch auszeichnet, dass die Menschen sehr unterschiedliche Lebensgewohnheiten haben, können daraus natürlich eine Menge

Konflikte entstehen. Ich glaube, es ist ein Zeichen guter Nachbarschaft, wenn man in der Lage ist, mit Konflikten vernünftig umzugehen. Das Sahnehäubchen wäre natürlich, wenn man unter guter Nachbarschaft auch verstünde, sich im Alltag gegenseitig zu helfen. Das gab es, als ich dort aufgewachsen bin, schon noch in einem engeren Umfeld. Und ich bin sicher, das gibt es auch heute noch.

Glauben Sie, dass die Erfahrungen in der eigenen Nachbarschaft über den Alltag hinaus einen Einfluss auf das Leben der Menschen haben kann?

Ganz sicher. Der Mensch kommt ja zu seiner Einschätzung von Gesellschaft durch das, was er erlebt. Wenn ich in meinem Umfeld eigentlich nur Negativerfahrungen mache, um es mal ein bisschen extrem zu formulieren, dann werde ich auch von dieser Gesellschaft nichts halten. Wenn ich in meinem Umfeld aber auch ein ordentliches Maß an Positivenerfahrungen sammle, dann habe ich mit Sicherheit eher das Gefühl, es gibt doch Vieles, was gut läuft. Insofern ist das für die eigene Sichtweise vielleicht sogar ein bestimmender Faktor. Das, was ich in Nachrichten sehe, ist ja häufig sehr weit weg. Und in der Regel sind es die Katastrophenmeldungen, die uns präsentiert werden. Wenn ich dazu aus meinem Umfeld kein positives Gegengewicht habe, was für ein Weltbild entwickelt sich denn dann bei mir?

Die Befragten in der Studie haben fast einstimmig gesagt, dass sie die lockeren Bekanntschaften in der Nachbarschaft sehr wertschätzen. Gleichzeitig beklagen viele eine zunehmende Anonymität und Fluktuation.

Ich selber bin in einer Zeit dort eingezogen als alle Erstbezieher waren. Das heißt, was es heute gibt an Fluktuation und Verdrängungseffekten, das gab es damals so nicht. Trotzdem gab es das The-

ma „Anonymität“ schon immer. Und das ist auch ganz klar – ich kann nicht mit tausenden Menschen gute Nachbarschaft pflegen. Dass dann ein häufigerer Wechsel in der Nachbarschaft als ein Aspekt von Anonymität betrachtet wird, kann ich erstmal nachvollziehen. Das hängt sicherlich auch ein bisschen damit zusammen, dass es in unserer Kultur wenig Willkommenskultur gibt.

„
Das hängt sicherlich auch ein bisschen damit zusammen, dass es in unserer Kultur wenig Willkommenskultur gibt.
“

Wie meinen Sie das?

Willkommenskultur im Sinne von: Es ist ganz normal, dass Menschen neu in meine Nachbarschaft kommen und sich hier ansiedeln. In Deutschland ist man eher auf Kontinuität ausgerichtet: Ich habe meine Nachbarn und die habe ich auch mein Leben lang – mehr oder weniger jedenfalls. Wenn Sie auf andere Kulturen schauen, nehmen wir beispielsweise die Nordamerikanische als eine typische Einwanderungsgesellschaft, da ist das ganz anders. In den großen Städten vielleicht nicht unbedingt, aber ansonsten haben Sie da eine andere Willkommenskultur. Da ist es völlig klar, wenn jemand neu kommt, der wird willkommen geheißen. Dann will man wissen, wer das ist, lädt ihn zu sich ein. Und irgendwie werden die Menschen dadurch schneller integriert als bei uns. Hier besteht eher die Tendenz, die Neuen erstmal mit ein bisschen Distanz zu betrachten. Das erzeugt natürlich auch bei einem selbst ein Gefühl von Anonymität, das kann ich gut nachvollziehen.

Meine nächste Frage bezieht sich nicht nur auf Neue in der Nachbarschaft, sondern auf das Zusammenleben verschiedener Kulturen. Neben der allgemeinen Anonymität wird das Zusammentreffen vieler Kulturen von einigen mit steigender Kriminalität in Verbindung gebracht und damit als Gefahr für den Zusammenhalt gesehen. Oft werden Politik und Verwaltung als Verantwortliche für Integration und das Zusammenleben gesehen, die jedoch nicht ausreichend dafür tun. Was sagen Sie dazu?

Hmm. Diese Forderung kann man natürlich erheben. Die Frage ist, welche praktischen Möglichkeiten haben Politik und Verwaltung? Denn die Einschränkung und das Gefühl von Bedrohung in Bezug auf Sicherheit, das Sie angesprochen haben, sind ja erstmal subjektiv und die Frage ist, was steht dem objektiv gegenüber. Wir merken momentan, dass die Anforderung der Bürgerinnen und Bürger und die Möglichkeiten des Rechtsstaats im Moment nicht so richtig zusammenpassen. Und, um mal ein ganz harmloses Beispiel zu nehmen, auch schlechtes Benehmen steht nicht unter Strafe. Das kann dann bei dem anderen Unwohlsein hervorrufen oder ein Gefühl von „so jemanden will ich hier nicht haben“. Aber das ist keine Stelle, an der man sofort mit harten Bandagen vorgehen kann. Daher ist es unheimlich wichtig, in solchen Situationen mehr Begegnungen zu ermöglichen. Denn es braucht Aushandlungsprozesse und Festlegungen über gemeinsame Spielregeln. Nur dann lassen diese Konflikte wieder nach, das ist entscheidend.

Dennoch bleibt die Sorge mancher Befragter über zunehmende Kriminalität und mangelnde Sicherheit. Hat es in den letzten Jahren tatsächlich eine Zunahme an Straftaten gegeben?

Das lässt sich schwer sagen. Also in der Kriminalitätsstatistik muss man generell sagen, bildet

Dies ist eine Sonderbeilage des vhw. Sie gibt die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der Redaktion identisch sein muss.

sich aufgrund einer unbekanntenen Dunkelziffer ja nur ein kleiner Teil der Straftaten ab. Was man schon sagen kann ist, dass viele Menschen sich tendenziell bedrohter fühlen, bewusster vielleicht auch bestimmten Alltagssituationen aus dem Weg gehen, weil man sich unsicher fühlt. Und das, finde ich persönlich, ist eine sehr schlimme Entwicklung.

“
Wo ist schlechtes Benehmen noch tolerabel und wo greift schlechtes Benehmen schon massiv in die Möglichkeiten und in die Rechte von Mitmenschen ein?
”

Was kann dagegen getan werden?

Bei diesen Themen und auch zum Beispiel Problemen wie der organisierten Kriminalität kann ich unserem Innensenator eigentlich immer nur den Rücken stärken und sagen: Ja, wir brauchen mehr Präsenz von Polizistinnen und Polizisten in den Kiezen. Wir brauchen Aufklärungsmöglichkeiten, die wir im Moment vielleicht noch nicht haben. Wir müssen natürlich immer auch das Thema Datenschutz beachten und die Freiheitsrechte bewahren. Man wird die Freiheit nicht dadurch schützen, dass man sie abschafft. Aber dass wir eine andere Situation haben, was das Sicherheitsgefühl der Menschen betrifft und dass wir darauf angemessen reagieren müssen, das scheint mir ganz klar zu sein. Auch die bereits zuvor genannte Grauzone gehört dazu: Wo ist schlechtes Benehmen noch tolerabel und wo greift schlechtes Benehmen schon massiv in die Möglichkeiten und in die Rechte von Mitmenschen ein, ohne dass es gleich strafrechtlich relevant ist? Ich glaube, dass wir uns diese Grauzone juristisch stärker anschauen müssen.

Sie sagten gerade, dass Begegnungen im Mittelpunkt stehen sollten. Sehen Sie dafür die Politik in der Verantwortung?

Ich sage mal, jein-ja. Also Begegnung wird auch durch Quartiers- und Nachbarschaftsmanagements wie das BENN-Programm gefördert und geschaffen. Und deswegen brauchen wir auch weiterhin, davon bin ich felsenfest überzeugt, auf die nächsten Jahre, vielleicht sogar die nächsten ein oder zwei Jahrzehnte, so etwas wie Quartiers- und Nachbarschaftsmanagements, die sich der Gestaltung des Zusammenlebens widmen. Das ist die Möglichkeit, die Politik und Verwaltung haben, in solche Prozesse steuernd einzugreifen. Ich finde aber, dass auch schon eine Reihe sehr guter Angebote gemacht werden und dass sie – soweit ich das mitkriege – auch gut angenommen werden, wie zum Beispiel die Aktivitäten im Klubhaus, Stadtteilst feste, Schulfeste und Theateraufführungen.

Über die zahlreichen Freizeitangebote hinaus – welche Möglichkeiten haben denn die Bürgerinnen und Bürger, um sich zu engagieren? Wie können sie sich dafür einsetzen, dass ihre Wünsche, Sorgen und Bedürfnisse platziert und gehört werden?

Es gibt so viele Möglichkeiten, dass ich es vermutlich nicht schaffen, sie komplett aufzuzählen. Auch da gilt natürlich, dass sie vielleicht zu wenig bekannt sind. Man kann sich mit Schreiben an das Bezirksamt wenden und bekommt auch eine Antwort, man kann in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Einwohneranfragen stellen, mit den Fraktionen der BVV Kontakt aufnehmen, über Formate wie die Quartiersmanagements Einfluss nehmen oder jährlich Vorschläge für den Bürgerhaushalt einbringen.

All diese Formate setzen gute kommunikative Fähigkeiten voraus und den Mut, das eigene Anliegen schriftlich oder mündlich vor einer Menschenmenge mittlerer Größe zu formulieren. Gibt es auch niedrigschwelligere Angebote?

Es gibt ganz viele niedrigschwellige Angebote, die lassen sich nur nicht so leicht formalisieren. Also, wenn die Parteien, die ja wesentlicher Motor der gesellschaftlichen und politischen

Meinungsbildung sein sollen, ihre Infostände durchführen, ist das eine sehr niedrigschwellige Möglichkeit, sich politisch Aktiven mitzuteilen. Und es kann auch jeder in das Wahlkreis-Büro der Abgeordneten gehen oder mich persönlich bei einer Veranstaltung ansprechen. Es ist doch wichtig, dass die, die politisch Verantwortung tragen, die Stimmungslage mitbekommen. So wie wir vorhin über das Thema „Sicherheitsgefühl“ gesprochen haben zum Beispiel – das muss ich doch erfahren. Dass ich mich jetzt hier nicht bedroht fühle im Rathaus, ist klar. Dass aber in anderen Ecken von Spandau das Lebensgefühl möglicherweise ein anderes ist, muss ich doch mitbekommen. Und woher soll ich es wissen, wenn es mir nie jemand sagt. Dafür brauche ich Gespräche und die Informationen, die mich zum Beispiel über den Beauftragten für Migration und Integration erreichen – meine Schaltstelle sozusagen zu den BENN- und QM-Teams und anderen Akteuren in den Stadtteilen.

Zum Abschluss unserer Studie haben wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach drei Wünschen gefragt, die sie für das Falkenhagener Feld haben. Sie, als Bürgermeister, möchten wir nun nicht nur nach Ihren Wünschen, sondern vor allem Zielen für das Falkenhagener Feld fragen.

“
Ein wesentliches Ziel [...] ist die weitere Ertüchtigung der sozialen Infrastruktur.
”

Also ein wesentliches Ziel, an dem wir auch schon mehrere Jahre, mittlerweile mit sichtbaren Ergebnissen, arbeiten, ist auf jeden Fall die weitere Ertüchtigung der sozialen Infrastruktur: Komplettanierung des Schulstandortes B.-Traven, Sanierung und Ergänzung der Martin-Buber-Oberschule, teilweise Ergänzung der Grundschule am Beerwinkel mit einer neuen Sporthalle, sowie die Weiterentwicklung des Schulstandortes am Wasserwerk. Dann steht die weitere Ertüchtigung der Jugend-Theaterwerkstatt an;

dort soll zugleich noch eine zusätzliche Kita errichtet werden und die ehemalige Zufluchtskirchengemeinde soll möglicherweise Stadtteil-Zentrum oder etwas Ähnliches werden. Das sind die größeren Dinge, die mir einfallen.

“
Deswegen bin ich auch sicher, dass wir die Nachbarschaftsmanagements in den nächsten ein oder sogar zwei Jahrzehnten weiterhin brauchen werden.
”

Das zweite Thema ist aus meiner Sicht das, worüber wir bereits sprechen, nämlich die Stärkung des sozialen Zusammenhalts. Deswegen bin ich auch sicher, dass wir die Nachbarschaftsmanagements in den nächsten ein oder sogar zwei Jahrzehnten weiterhin brauchen werden.

Und das dritte Thema ist für mich der öffentliche Personennahverkehr. Ich glaube, wir brauchen auch aus sozialen Gründen eine bessere und schnellere Anbindung des Quartiers an das Schienennetz Berlins. Auch das Thema „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ hat etwas damit zu tun, da zählt auch Geschwindigkeit. Und durch die Randlage gibt es einen strategischen Nachteil. Das hat für mich eine sehr, sehr hohe Priorität.

Dann wünschen wir Ihnen für diese Ziele viel Erfolg und danken für dieses Interview.

Das Interview mit dem Spandauer Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank führte Naomi Alcaide vom vhw Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung am 24.04.2019.



Helmut Kleebank im Gespräch mit Naomi Alcaide vom vhw Foto: B. Erdmann

SCHWERPUNKT: SOMMER, SONNE, SPIEL MIT MIR!

Dieser Spielplatz macht nicht nur Kinder froh!

Der Bauspielplatz in der Pionierstraße



Leinen los für unbegrenzte Spielideen

Foto: B. Ide

Eingezäunt, hundefrei und reichlich Platz zum Rennen, Toben, Klettern, Schaukeln, Rollschuhlaufen, Gärtnern, Fußballspielen...

So präsentiert sich der Bauspielplatz in der Pionierstraße 195 seinen Besuchern. Bei schlechtem Wetter findet alles drinnen statt. Es wird dann gekickert oder gebastelt. Verschiedenste Spielutensilien wie Rollschuhe, Bälle, Roller oder Bobby Cars können die Kinder vor Ort ausleihen. Und Alles ist kostenlos. Für viele Menschen im Falkenhagener Feld ist der Bauspielplatz so etwas wie eine zweite Heimat geworden. Mittlerweile haben auch Erwachsene diese Oase entdeckt. Da gibt es z. B. eine 100-Jährige, die nicht gern alleine in ihrer Wohnung sitzt und sich über den Trubel freut. Auch Bewohner einer betreuten Wohngemeinschaft genießen es, bei einer Tasse Cappuccino, Kaffee oder Tee in der Sonne zu sitzen und zu plaudern. Und natürlich treffen sich hier Mütter und Väter, wenn sie ihre Kinder beim Spielen

beaufsichtigen. Jeden Tag spendet die Familienbäckerei Rösler Brot, Brötchen, manchmal Kuchen und belegte Brötchen. Nach Absprache dürfen Gäste hier auch ihren Kindergeburtstag feiern.

Es ist wirklich Jede und Jeder willkommen. Und das ist nicht nur ein Programmpunkt auf dem Papier, sondern zeigt sich in vielen kleinen liebevollen Details. Die Mitarbeiterinnen, Frau Hildebrand und Frau Trappe, sind mit viel Engagement für ihre Besucher da. Einzige Bedingung: alle müssen sich an klare Spielregeln halten. Und jüngere Besucher müssen eine Aufsichtsperson mitbringen, falls sie noch nicht alleine zurechtkommen.

Sie fühlen sich schon zu alt zum Spielen? Dann helfen Sie dem Bauspielplatz mit einer Spielzeug- oder Kleiderspende, einem Ernteüberschuss aus dem Garten oder einer Stunde Zeit zum Vorlesen oder Basteln.

Barbara Ide

Der Bauspielplatz Pionierstraße 195

Kontakt:
Tel. 030 3731964
Frau Hildebrand
Frau Trappe
Mo-Fr ab 13:30 Uhr

(Das Ende ist saisonal
unterschiedlich.)



VERLOSUNG

Wer will mit zu den Fledermäusen?

Wir verlosen in Kooperation mit Trinity Musik ein Familienticket (für 2 Erwachsene + 2 Kinder) für das Fledermausfest auf der Spandauer Zitadelle am 11. August 2019.

Einfach eine E-Mail an fex.gewinnspiel@web.de mit dem Stichwort: „Fledermausfest“ schreiben. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2019. Viel Glück!



VERLOSUNG

Der FEX verlost ein 11-teiliges Golfspiel!

Jetzt ganz schnell (bis zum 30. Juni) eine E-Mail an fex.gewinnspiel@web.de mit dem Stichwort: „Golfspiel“ schreiben und mit etwas Glück das schöne Holzspiel für Draußen gewinnen!

Wir drücken Ihnen die Daumen.

SCHWERPUNKT: SOMMER, SONNE, SPIEL MIT MIR!

Die Jugendtheaterwerkstatt im FF

Ein Ort für junge Menschen und Alle, die jung geblieben sind



Müchtig was los: die Impronauten in vollem Bühneneinsatz Foto: B. Erdmann

Es ist nicht immer die Kosmetik und das „Dressing“, das Menschen jugendlich erscheinen lässt. Häufig braucht es dazu einfach einen besonderen Ort, an dem Menschen mit anderen zusammen kommen um gemeinsam Spaß zu haben, Gedanken auszutauschen und ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen.

Die JTW Spandau ist solch ein Ort. Seit 1987 wird hier Theater gespielt, Musik und Kunst produziert. Neben jungen Künstlern, die hier ihre ersten Schritte machen arbeitet die Jugendtheaterwerkstatt eng mit den Spandauer Schulen im FF zusammen. Sie führt mit den Schülern eigene Theaterprojekte durch und zeigt ihnen ganz nebenbei wie Teamarbeit funktioniert.

Neben der schulbezogenen Arbeit gibt es Workshops mit den unterschiedlichsten Themen in Sachen Theater, Tanz, Foto Film und Musik. Alles ist kostenlos- ein ganz wichtiges Grundprinzip der JTW.

Das besondere an der JTW ist jedoch, dass sie weit mehr ist als ein Ort der Aus- und Weiterbildung. Seit einiger Zeit bemüht sich die JTW, allen voran Helmut Schaffrin und Anja Kubath, auch die Nachbarn mit ins gemeinsame Boot zu holen. So ist der Besuch von Theateraufführungen grundsätzlich

umsonst und es gibt regelmäßig Stücke, bei denen Menschen jeden Alters zum Mitspielen gesucht werden. Leitgedanke ist hier nicht das Talent, sondern das Interesse sich mit anderen in einem Stück vertreten zu wollen.

Dass das eine sehr lustige Gelegenheit sein kann zeigen die Impronauten, ein Improvisationstheater, dessen Mitglieder sich regelmäßig dienstags von 18:30 bis 21:00 Uhr in der JTW treffen. „Bei uns ist jeder willkommen. Das Alter unserer Teilnehmer reicht von 20 bis 80“, sagt Simona verschmitzt. „Das Improvisieren macht uns einfach viel Spaß.“ Dass ihre Stücke auch anderen gefallen zeigte sich erst kürzlich am 12. April, einem Nachbarschaftsabend.

Auch so eine Idee des JTW Teams. „Wir wollen die Nachbarn nicht nur zum Zuschauen bringen, sondern auch dazu sich wieder gemeinsam zu Treffen. Soziale Treffpunkte fehlen im FF. Wir wollen für die Nachbarn einen Raum schaffen, wo dem sie bei Häppchen und einem kleinen Theaterabend von ca. einer Stunde, die Gelegenheit ihre Nachbarn zwanglos kennen zu lernen“, sagt Kubath.

Wer sich von dieser gelungenen Idee und der JTW einmal ein eige-

nes Bild machen möchte ist herzlich eingeladen.

Weitere Nachbarschaftsabende mit einem besonderen Motto sind vor der Sommerpause noch am 28. Juni und 5. Juli geplant.

Ab 18 Uhr öffnet die Freitagsbar und ab 19 Uhr beginnt das kleine Theaterprogramm.

Barbara Ide

**Jugendtheaterwerkstatt
Spandau
Gelsenkirchner Straße 20,
13583 Spandau**

Weitere Informationen zu
Theaterproduktionen und
Workshops unter
www.jtw-spandau.de
Tel: 030 37587623



Immer im Einsatz: Anja und Patrick von der JTW

Foto: B. Erdmann

Sommerferien auf dem Ponyhof Poggendiek

Für Kinder von 7-11 Jahren
Wer fährt mit?

Die Reise zum Ponyhof findet statt vom 22. bis 31. Juli 2019.

Die Reisekosten betragen ca. 290,- €. Im Teilnehmerbeitrag enthalten sind die Kosten für Vollverpflegung, An- und Abfahrt im Reisebus, inkl. Reiten nach Wunsch, Ausflüge in die Umgebung sowie kreative Angebote vor Ort. Ermäßigungen sind möglich, ebenso Ratenzahlungen. Spenden sind herzlich willkommen.

Ihr Kind wird von einem Team mit zwei hauptamtlich pädagogischen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Spandauer Kirchengemeinden betreut.

Renata Fandré

Ihre Fragen beantwortet gerne:
Diakonin Renata Fandré, Telefon: 030 322944370
E-Mail: fandre@kirchenkreis-spandau.de

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Da die Reise sehr beliebt ist, wird eine Anmeldung empfohlen.

Der Westerwaldplatz strahlt

Im Sommer sind Sie zu Lampenbauworkshops eingeladen –
im Herbst wird der Westerwaldplatz „angeknipst“



Der Westerwaldplatz mit einem Kunstwerk von Schülern aus dem Lampenbauworkshop

Foto: Ralf Salecker

Neue Lampen für den Westerwaldplatz

Manch einer, der am 15. Mai über den Platz schlenderte, wunderte sich vielleicht: da saßen viele Kinder rund um eine Feuerschale, aßen Stockbrot und guckten immer wieder in eine große Feuertonne... Aber was nach einem gemütlichen Lagerfeuer aussah, war die jüngste

Aktion des Projekts „Westerwaldplatz strahlt“: Es wurde nicht nur Stockbrot gegrillt, nein, was da bei über 900 Grad im Feuer lag, waren tausende Tonkugeln, die so für viele Jahre haltbar gemacht werden. Und was hat es mit diesen Tonobjekten nun auf sich: Mit ihnen wird der neue große Lüster geschmückt, der im Herbst zum Stadtteilstefest auf dem Platz aufgestellt wird.

Lampenbauworkshops für Alle

Diese Tonobjekte sind kleine Kunstwerke, die während vieler Workshops von Schüler*innen und Anwohner*innen gestaltet wurden. Mit dabei waren: das Klubhaus, Schüler*innen und Pädagog*innen der Siegerland-Grundschule, das Familiencafé aus dem FiZ, der Baum e.V. sowie die Besucher*innen des Bürgerforums und der öffentlichen Workshops.

Neben dem großen Lüster wird es auch wieder 40 neue Lampen

für die Bäume auf dem Platz geben. Die bunt gestalteten Lampen werden Wind und Wetter trotzen, im Sonnenlicht glitzern und bei Dunkelheit den Platz gemütlich erleuchten!

Viele weitere Gruppen, wie die Senior*innen und das Kreativ-Team der Zuflucht-und-Jeremia-Kirchengemeinde, oder die Gruppe „Frau macht es, Frau schafft es“ aus dem FiZ werden mitmachen und wir möchten auch Sie herzlich einladen, am Dienstag, den 18. Juni ab 15 Uhr beim öffentlichen Lampenbauen auf dem Platz dabei zu sein.

Eröffnung der Lampen und Open-Air Kino

Auch wer fürs Lampenbauen keine Zeit hat, sollte sich schon jetzt den 13. September vormerken, den Vorabend des Stadtteilstefestes. Ab 19 Uhr gibt es wieder eine Lange Tafel und jeder kann dafür etwas zum Essen mitbringen, die KlimaWerks-

tatt Spandau bietet auch einen Falafel-Stand zum Mitmachen an. Sobald es dunkel wird, werden die Lampen und der große Lüster auf dem Westerwaldplatz nach einem feierlichen Countdown dann zum ersten Mal angeknipst. Anschließend kann bei Popcorn und kostenlosem Open-Air-Kino die lauschige Stimmung auf dem Westerwaldplatz genossen werden.

STADTGESCHICHTEN e.V

Das Projekt „Westerwaldplatz strahlt“

Mehr Informationen über die Aktionen von „Westerwaldplatz strahlt“ finden Sie auf unserem Blog unter westerwald-nehmplatz.wordpress.com, im Westerwald-Kalender, der in Einrichtungen und Geschäften rund um den Platz ausliegt, und auf der LED-Wand vor dem Klubhaus.

Das Projekt „WESTERWALD-PLATZ STRAHLT“ hat das Ziel, den Platz an der Westerwaldstraße gemeinsam mit Institutionen, Anwohnerinnen und Anwohnern zu beleben. Das Projekt wurde von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Falkenhagener Feldes gewünscht, den Quartiersräten beschlossen und wird von KNIFF e.V. in Kooperation mit dem Klubhaus und STADTGESCHICHTEN e.V. durchgeführt und durch das Quartiersmanagement Falkenhagener Feld-Ost im Programm „Soziale Stadt“ gefördert.

„In diesem Jahr mache ich nichts im Sommerurlaub. Die ersten Tage liege ich einfach nur im Schaukelstuhl.“

„Wird dir da nicht langweilig?“

„Hm, wenn es soweit ist, fange ich mit dem Schaukeln an.“

 **Damian Apotheke**
... FÜR DIE GESUNDHEIT

Inhaber: Jörg Poritz e.K.
Falkenseer Chaussee 196
13589 Berlin
Tel. 030 3735792

Öffnungszeiten
Montag - Freitag
8.30 - 18.30 Uhr
Samstag
8.30 - 13.00 Uhr



Wunder der Natur



Liebe Kinder, sicher könnt ihr euch noch an den letzten heißen Sommer erinnern, Sonne ohne Ende und kein Regen.

Was für ein Tomatenwetter, dachte ich und legte mir ein Pflänzchen zu. Es bekam morgens und abends einen Kübel Wasser, wurde gehegt und gepflegt. Es wuchs und wuchs. Ab und zu musste ich es ausputzen, das heißt, kleine Seitentriebe müssen entfernt werden, denn sonst hat man viele Blätter und keine Früchte. Die Pflanze wurde groß und noch größer, ich brauchte sogar zwei Tomatenspiralen (das sind lange Stäbe um die sich die Pflanze von ganz alleine wickelt) und dazu noch dicke Bast Schnüre, um sie vor dem Abknicken zu bewahren, so üppig wurde sie und belohnte mich immer wieder mit leckeren Tomaten.

Eines Tages entdeckte ich ein merkwürdiges Exemplar, es war rund und hatte eine kleine Spitze an der Seite. Das beobachtete ich natürlich ganz besonders und musste lachen, die Tomate hatte eine kleine Nase bekommen. Ich holte meine Kamera hervor und „schoss“ einige Fotos, nicht ohne vorher noch ein Gesicht mit einem schwarzen Stift aufzumalen und es dann doch wieder weg zu wischen. Schließlich entschied ich mich dafür, nur Augen aufzumalen und hier ist das Resultat.

Jetzt sagt mal ehrlich, habt ihr schon einmal so etwas Lustiges gesehen und wisst ihr wie ich das Ding genannt habe, ich verrate es euch, Nasomate.

Nun geht die Geschichte aber noch weiter. Eine Nasomate zu essen kam mir nicht in den Sinn, so ein niedliches Etwas. Also legte ich sie in eine schöne Schale, betrachtete sie immer wieder, sah



zu wie sie schrumpelig wurde und habe sie einfach eintrocknen lassen. Das könnt ihr sicher verstehen.

Nun freue ich mich auf den kommenden Sommer und hoffe, wieder so ein kuriose Etwas in meinem Garten zu entdecken. Sollte sich da etwas zeigen, werde ich es euch wissen lassen.

*Einen schönen Sommer wünscht euch
Susanne Stelter aus dem FF*

Nasomate (Foto: S. Stelter)

Durchstarten in der Schule!

Deine Bibliothek hilft Dir!

- Wöchentliche Kurse in kleinen Gruppen
- Beratung und Übung von Lernstrategien und Methoden
- Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe in allen Fächern
- Kostenlos
- Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Einsatz moderner Medien und Übungsmaterialien
- Ferienworkshops
- Regelmäßige offene Sprechstunde und Beratung für Eltern und Schülerinnen und Schüler

Das Projekt **Lernoffensive Spandau** wird durchgeführt von Sozial-kulturelle Netzwerke casa e.V. und unterstützt Grundschülerinnen und Grundschüler der Klassen 1-6 mit einer kostenlosen, wöchentlichen und schulgängigen Förderung in Spandauer Bibliotheken.

Für die Teilnahme an den Kursen ist eine Anmeldung erforderlich.

Unsere Kurse der Lernoffensive Spandau

<p>Hauptjugendbibliothek Spandau Kurszeiten: Mo, Do 15:00 - 18:00 Uhr Carl-Schurz-Straße 13, 13597 Berlin Telefonische Anmeldung unter [030] 90279-5512</p>	<p>Stadtteilbibliothek Heerstraße Kurszeiten: Mo, Do 16:00 - 19:00 Uhr Obstallee 22f, 13593 Berlin Telefonische Anmeldung unter [030] 363-1091</p>
<p>Stadtteilbibliothek Falkenhagener Feld Kurszeiten: Mo 16:00 - 19:00 Uhr Mi 14:00 - 17:00 Uhr Westerwaldstraße 9, 13589 Berlin Telefonische Anmeldung unter [030] 6040-0687</p>	<p>Stadtteilbibliothek Haselhorst Kurszeiten: Mo 15:00 - 18:00 Uhr Fr 14:00 - 17:00 Uhr Gartenfelder Str. 104, 13599 Berlin Anmeldung unter: [030] 90279-8693</p>

Wir stehen bei Fragen gerne zur Verfügung

Sozial-kulturelle Netzwerke casa e.V. Hauptjugendbibliothek
 Tel.: [030] 62 20 23 04 Tel.: [030] 90279-5512
 Mail: lernoffensive@casa-ev.de

Quartiersmanagement

Kontakt: Kraepelinweg 3, 13589 Berlin, Tel. 30 36 08 02, www.falkenhagener-feld-west.de

Street Art 2.0 – „Urban Jungle“



Eine Woche lang wurde der Kiez bunt gestaltet

(Foto: Ralf Salecker)

Der Quartiersrat im FF West hat abgestimmt!

In der Sitzung des Quartiersrates im Mai wurde darüber entschieden, dass folgende Projekte auch in den nächsten Jahren finanziell unterstützt werden sollen. Bis Ende 2021 können Bewohner*innen im „kieztreFF“ die Möglichkeit nutzen eigene Angebote durchzuführen und/ oder Beratungsangebote aufzusuchen. Ein bedeutendes Projekt, welches nachbarschaftliche Aktivitäten und bürgerschaftliches Engagement unterstützt. Weiterhin geht der „JugendtreFF im Spektefeld“ (outreach gGmbH) bis 2021 in die Verlängerung, weil nach wie vor die Notwendigkeit besteht den Jugendlichen aus dem Quartier Freizeitangebote und Räumlichkeiten anzubieten. Das dritte Projekt, welches ebenfalls bis 2021 anschlussfinanziert

wird, ist das „Stadtteilstfest“, welches in diesem Jahr bereits zum 14. Mal gefeiert wird. Unter dem Label „Soziale Stadt“ treffen sich jährlich etwa 50 Organisationen aus dem FF und bieten den Rahmen für ein niedrigschwelliges Kennenlernen und Zusammenkommen der Nachbarschaft. Organisiert und durchgeführt wird das Fest weiterhin von KNiFF e.V. Zwei weitere Projekte, über die der Quartiersrat positiv entschieden hat, – „Lesen(lernen) mit der MoBi“ und „Kitasozialarbeit“ – werden derzeit ausgeschrieben, um einen geeigneten Träger zu finden. Beide Projekte werden quartierübergreifend im QM FF West und FF Ost umgesetzt und auch aus beiden Fördertöpfen der „Sozialen Stadt“ finanziert.



Spekte 32 – JugendtreFF im Spektefeld

(Foto: Ralf Salecker)

In den vergangenen Osterferien haben die Mitarbeiter*innen von Outreach zum zweiten Mal zu einer Street Art Woche an der Spekte32 eingeladen. Zusammen mit den Kindern und Jugendlichen aus dem FF und zwei Street Art Künstler*innen wurde die dunkle Unterführung am Bogen neu gestaltet. Idee ist es, den Jugendlichen aus dem Gebiet, neben einer attraktiven Freizeitgestaltung, die Möglichkeit zu geben, sich kreativ in ihrem Wohnumfeld auszutoben und auszuprobieren. Durch das Einbeziehen der Jugendlichen bei der Gestaltung einer Wand im Gebiet soll auch die Wertschätzung des

eigenen Umfeldes aktiviert werden. Es wurde aber nicht nur gesprayed und gemalt. Die Kids haben den Prozess aktiv mitbestimmt. Gemeinsam wurde das Thema für das Wandbild diskutiert und die Motive erarbeitet, die Wand gesäubert und grundiert sowie gemeinsam am Ende des Tages aufgeräumt. Ein gemütliches Abendessen war der tägliche Abschluss in der Street Art Woche für alle Beteiligten.

Die Aktion wurde organisiert und durchgeführt von Outreach gGmbH in Kooperation mit der Gewobag MB, BENN, dem AWO Refugium und dem QM Falkenhagener Feld West.

Holzbau Workshop im FF West

In der Woche vom 25. bis 29. Juni, jeweils von 10 bis 16 Uhr, laden BENN (Berlin entwickelt neue Nachbarschaften) und die Paul-Gerhardt-Gemeinde zum gemeinsamen Möbel bauen im Schwedenhaus (Stadtrandstr. 481) ein. Alle die Interesse haben, sind willkommen (Kinder ab 10 Jahre in Begleitung, ab 14 Jahre auch allein). Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt. Vorkenntnisse sind keine notwendig.

Die Idee entstand bereits im letzten Jahr – nun ist es endlich soweit. Geplant ist der Bau neuer Gartenmöbel für das Schwedenhaus, welches den Nachbar*innen und Initia-

tiven aus dem Gebiet kostenlos für Veranstaltungen und Aktivitäten zur Verfügung steht. Im Vordergrund stehen aber das Zusammenkommen der Nachbarschaft, der Austausch von Wissen und die gemeinsame Freizeitgestaltung. Natürlich ist es auch möglich, sich den Wunsch eines eigenen kleinen selbstgebaute Möbelstücks zu erfüllen – vielleicht möchtest du aber auch ein Vogelhäuschen oder Insektenhotel zimmern!? Schau vorbei und mach mit!

Wir bitten um Anmeldung bis zum 20.06.19 unter benn.im.falkenhagener.feld@gesopmbh.berlin oder (030) 303 608 02!



Möbel bauen im Schwedenhaus

(Foto: Ralf Salecker)

Kontakt: Pionierstraße 129, 13589 Berlin, Tel.: 20 09 89 61, www.falkenhagener-feld-ost.de

Quartiersmanagement

Rückblick auf das 7. Bürgerforum im Falkenhagener Feld

Am 23. Februar 2019 lockte ein kleines „Indoor Festival“ ins Klubhaus an der Westerwaldstraße. Wir, das QM-Team, bedanken uns bei den vielen Anwohner*innen, die am Bürgerforum teilgenommen haben sowie den beteiligten Projektträgern der „Sozialen Stadt“, den zahlreichen Institutionen, Vereinen und Initiativen aus dem Kiez. Mit ihren Workshops, Informationen und Aktionen rund um die Themen Nachbarschaft, Familie, Kochen, Kunst, Garten und vieles mehr, haben sie gezeigt, was alles im Falkenhagener Feld steckt! Es wurde viel gespielt, gebastelt und geturnt. Von Bedeutung waren auch die vielen gemeinsamen Gespräche über Vergangenes und Zukünftiges im Gebiet. Bereits im Vorfeld wurde im Rahmen

des Quartiersrates und in Gesprächen mit den lokalen Einrichtungen und Initiativen über die Bedarfe im Gebiet diskutiert. Die ersten Ergebnisse wurden auf dem Bürgerforum präsentiert und konnten durch die Besucher*innen ergänzt werden. Im Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) 2019-2021 wurden diese anschließend festgehalten. Das IHEK wird voraussichtlich im dritten Quartal 2019 veröffentlicht und ist das Arbeitshandbuch mit den wichtigsten Aufgaben für das Quartiersmanagement in den kommenden Jahren.

Wir hoffen auf vielfältige Beiträge, Diskussionen und ein nachbarschaftliches Zusammenkommen auch beim nächsten Bürgerforum.



Vielfältige Diskussionen beim Bürgerforum

(Foto: Ralf Salecker)

Tolle Aktionen im Falkenhagener Feld Ost



Eröffnung des Schulgartens in der B.-Traven Grundschule

(Foto: Ralf Salecker)

Auch in diesem Jahr stehen den Bewohner*innen, Einrichtungen und Initiativen im Falkenhagener Feld Ost 10.000 € aus dem Aktionsfonds für kleinere Projekte und Aktionen zur Verfügung. Ziel des Aktionsfonds ist es, Aktionen des freiwilligen Engagements zu unterstützen.

Der erste Aufruf wurde im Februar ins Gebiet geschickt. Umgehend wurden die ersten Anträge und Ideen einge-

reicht und von unserer ehrenamtlichen Aktionsfondsjury positiv abgestimmt. So wurden direkt zu Jahresbeginn fünf Projektideen unterstützt. Diese reichen von einem wohnungslosen Theater „ÜberBrücken“ an der jtw Spandau, einer Nähwerkstatt im Klubhaus Spandau, dem Rezeptwagen oder der Ausstattung eines Elternbüros / Elterncafés für den Förderverein der Grundschule an der BTG.

Der Rezept-Wagen im Einsatz durch Spandau

In Kollaboration mit der Universität der Künste Berlin (UdK) haben die Künstler Marcos García Pérez und Moritz Gramming in der Jugendtheaterwerkstatt Spandau den REZEPT-WAGEN gebaut. Eine mobile Werkstatt, die soziale, politische und ökologische Initiativen in Spandau künstlerisch unterstützt. Er steht auf vier Rädern und hat zwei Griffe zum Schieben. Die Außenwände ergeben aufgeklappt einen 2m x 2m großen Tisch. So entstehen Bereiche für Nähen, Zeichnen, Drucken, Bauen und

einer Küche. Ziel ist es, einen mobilen gemeinsamen Ort zu gestalten, in dem besondere „Rezepte“ gesammelt, künstlerisch bearbeitet und weitergegeben werden. Rezepte des urbanen Lebens, Grund-Rezepte für eine gemeinsame Zukunft, saisonale Rezepte, Rezepte für das Glück, Pausenbrot-Rezepte, Schönheitsrezepte, uvm.

Termine veröffentlicht unter: www.falkenhagener-feld-ost.de/jugendtheaterwerkstatt/der-rezeptwagen-der-jtw-im-einsatz-durch-spandau/



Der Rezeptwagen der jtw beim Frühlingsfest am Posthausweg

(Foto: Ralf Salecker)

REGELMÄSSIGES

■ **KIDSTREFF AM POSTHAUSWEG**

Jeden **Dienstag** 15–18 h
Für Kinder im Alter von 6-12 J.
Kieztreff am Posthausweg
Falkenseer Chaussee 199
13589 Berlin

■ **LESETRAINING**

Jeden **Dienstag** 15:30–16:30 h
für Klassenstufen 1-6
Kinder- und Jugendbibliothek
Carl-Schurz-Str. 13, 13597 Berlin
Frau Heger: 030 / 3326280

■ **HILFE! EIN BUCH! VORLESESTUNDE**

Jeden **Donnerstag** 16–17 h
für Kinder im Alter von 4-12 J.
Stadtteilbibliothek FF
Westerwaldstr. 9, 13589 Berlin

Konzerte



30. Juni 2019 ab 19:30 h
TOTO
Trips Around The Sun
World Tour 2019
in der Zitadelle Spandau
Am Juliierturm 64

2. Juli 2019 ab 18:30 h
DEF LEPPARD
Special Guest: **EUROPE**
in der Zitadelle Spandau
Am Juliierturm 64

7. Juli 2019 ab 19 h
JANELLE MONAE
in der Zitadelle Spandau
Am Juliierturm 64

16. Juli 2019 ab 19:30 h
LOREENA MCKENNITT
in der Zitadelle Spandau
Am Juliierturm 64

Themenschwerpunkt
in der Herbstaussgabe:

„Sozial. Lokal.
Vernetzt.“

Redaktions- und
Anzeigenschluss:

20.08.2019

WAS ist WANN und WO?

■ **MALGRUPPE FÜR FRAUEN**

Jeden **Donnerstag** 17 h
„Frau macht es – Frau schafft es!“
FiZ – Familie im Zentrum
Hermann-Schmidt-Weg 5,
13589 Berlin
Margot Abou El Fadil:
0163 / 4392481

■ **BÜCHERBÖRSE**

Täglich bis zum **23. Juni**
Mo-Fr 9–18 h, Sa-So 10–14 h
Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde
Im Spektefeld 28, 13589 Berlin

■ **NACHBARSCHAFTS-CAFÉ MINA**

Jeden **Mittwoch** 15–18 h
Outreach
Kalendelerweg 3, 13583 Berlin

EINMALIGES

■ **FREITAGSBAR: WORT-ART**

Fr, **21. Juni** 18 h
SPOKEN WORD mit Poetry,
Science, Lecture, Philosophie &
Comedy (mit Patryk Witt)
Jugendtheaterwerkstatt Spandau
Gelsenkircher Str. 20, 13583 Berlin

■ **FREITAGSBAR: SOMMER-CAMPUS I**

Fr, **28. Juni** 18 h
KLEINKUNST zum Thema
Sprache (mit Hartmut Schaffrin
und Julia Schreiner)
Jugendtheaterwerkstatt Spandau
Gelsenkircher Str. 20, 13583 Berlin

■ **KLEINTIER-AUSSTELLUNG**

Sa-So, **29.-30. Juni** 10–18 h
Kaninchen, Zuchtrammler-
Bewertung, Kaffee und Kuchen
Kleintierzuchtverein Staaken e.V.
Wolfshorst 50, 13591 Berlin
Herr Raddatz: 0179 / 4605617

■ **SOMMERFEST**

Sa, **17. August** 15 h
Schwedenhaus
Stadtrandstr. 481, 13589 Berlin

■ **100. INTERNATIONALER WANDERTAG**

Sa, **24. August** 9–15 h
Streckenlänge: ca. 6 bzw. 12 km
Start und Ziel: Café Montalis,
Maximilian-Kolbe-Str. 15,
14089 Berlin-Gatow

■ **EV. SPANDAUER SOMMER-GOTTESDIENST**

So, **25. August** 11 h
Koeltzpark, 13585 Berlin

■ **FREITAGSBAR: SOMMER-CAMPUS II**

Fr, **5. Juli** 18 h
KLEINKUNST zum Thema
Sprache (mit Hartmut Schaffrin
und Julia Schreiner)
Jugendtheaterwerkstatt Spandau
Gelsenkircher Str. 20, 13583 Berlin

■ **SCHULANFÄNGER-GOTTESDIENST**

So, **11. August** 11 h
mit anschließendem Mittagessen
Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde
Im Spektefeld 28, 13589 Berlin

Kinder FLEDERMAUS FEST

11.08.

ZITADELLE SPANDAU

Zitadelle Spandau, Am Juliierturm 64, 13599 Berlin | www.zitadelle-berlin.de **12-18 UHR**

Für aktuelle Infos folge uns auf Facebook!

Mit freundlicher Unterstützung und örtlicher Durchführung von  TRINITY MUSIC



„Gefördert im Rahmen des Quartiersmanagements für das Gebiet Falkenhagener Feld-Ost mit Mitteln der EU und des Landes Berlin im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Programmteil Soziale Stadt“